ganz persönlich

2026

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Programm 9/26 – 9/27



MEHR ALS DIE HÄLFTE

EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN

Inhalt - Mehr als die Hälfte

2026

3 Editorial: Mehr als die Hälfte • Dr. Beate Schmidtgen & Birgit Weber

4 Andacht: Ohne Frauen keine Kirche • Dr. Urte Bejick

5 Wut ist wichtig. Ein Plädoyer für feministische Theologie • Prof. Dr. Uta Schmidt

6 110 Jahre Glaube, Geistkraft, Gemeinschaft: Die evangelische Frauenarbeit in Baden • Birgit Weber & Eva Zimmermann

7 Für ein besseres Heute und Morgen: Dafür machen wir uns stark • Birgit Weber & Eva Zimmermann

8 Teilhabe, Widerspruch, Solidarität • Ein Gespräch über kirchliche Frauenarbeit mit Friederike Goedicke

10 Frauen für Frieden und Gerechtigkeit: 100 Jahre Weltgebetstag • Barbara Coors

11 Weltgebetstag - ganz persönlich • Barbara Coors

12 - 15 **Programm September 2026 - September 2027**

15 20 Jahre Stiftung GRATIA: Der Schirm für Frauen • Birgit Weber

16 Ohne Frauen geht in Baden nichts - Jahrestagung der Evangelischen Frauen • Barbara Coors & Birgit Weber

17 Neu gewählt: Das Präsidium der Evangelischen Frauen in Baden

18 Einfach mal machen: Frauen vor Ort mit guten Ideen • Barbara Coors & Birgit Weber

19 Aus der Geschäftsstelle

20 Von Interesse

22 Buchtipps • ausgewählt von Birgit Weber

23 Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

23 Impressum

24 GRATIA - Der Schirm für Frauen

Editorial

Mehr als die Hälfte





Wer in unsere Kirche schaut, sieht Frauen*: im Ehrenamt, in Gruppen und Gremien, in Gottesdiensten, Bildungsangeboten und sozialen Projekten. „Mehr als die Hälfte“ – das ist nicht nur Statistik. Es beschreibt die zentrale Rolle, die Frauen in unserer Kirche spielen. Inzwischen ist die Hälfte der Führungspositionen in der badischen Landeskirche mit Frauen besetzt. Gut so!

Frauen stellen auch die Mehrheit der ehrenamtlich Engagierten; ohne sie würde ein großer Teil kirchlichen Lebens nicht stattfinden. Dieses Engagement braucht Orte, an denen die Frauen Stärkung, Gemeinschaft, Bildung und spirituelle Ermutigung finden. Genau dafür stehen wir, die Evangelischen Frauen in Baden.

Wir eröffnen Räume für Spiritualität und Austausch, greifen gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen auf und machen die Perspektiven von Frauen sichtbar. Wir fördern geschlechterbewusste Theologie, setzen uns für Chancengleichheit und Gerechtigkeit ein und bringen unsere Expertise in Kirche und Gesellschaft ein. Dabei geht es nicht um Interessenpolitik. Es geht um die Frage, *welche Kirche* und *wie wir Kirche* sein wollen.

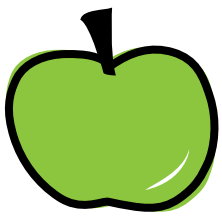
Gerade in einer Zeit, in der Frauenrechte weltweit wieder unter Druck geraten und gesellschaftliche Debatten um Gleichstellung an Schärfe gewinnen, braucht es starke Stimmen für Gerechtigkeit, Teilhabe und Menschenwürde. Wir Evangelischen Frauen in Baden bringen diese Stimme mutig und klar ein. Umso schwerer wiegen die Sparbeschlüsse der Landessynode. Sie treffen die Arbeit der Evangelischen Frauen in Baden besonders hart. Eine Kirche, die vom Engagement von Frauen lebt, muss diese auch stärken.

Denn eines ist klar: Frauen sind nicht bloß „mehr als die Hälfte“. Sie sind in unserer Kirche unverzichtbar.

Wir wünschen Ihnen eine ermutigende Lektüre und freuen uns, wenn wir uns bei unseren Veranstaltungen persönlich begegnen.

Herzliche Grüße
Ihre

Dr. Beate Schmidtgen & Birgit Weber



Sichtbar! Stolz! Leidenschaftlich!

Andacht von Dr. Urte Bejick

Mirjam schlug auf die Pauke, Maria von Magdala behielt ihre Erkenntnis nicht verschreckt für sich. Anders wären wohl auch ihre Namen nicht überliefert. Und die Sklavin Hagar ist der einzige Mensch in der Bibel, der G*tt beim Namen nennt.[1] Aber noch viele weitere Frauen sind zu entdecken: Namenlose, die Töchter, Ehefrauen, „Sünderinnen" oder Prophetinnen genannt werden.

Frauen handeln, leiden, kämpfen – und sind mittendrin

Natürlich sind manche der Namenlosen heute keine Unbekannten mehr – der Feministischen Theologie sei Dank. Trotzdem tauchen Frauen in der Geschichte oft nur als Zusatz auf. So wie Nonnen, Predigerinnen, Visionärinnen, Dichterinnen, Reformatorinnen, Diakoninnen oder Theologinnen. Doch sie sind kein Anhang. Sie sind Handelnde und Leidende, Kämpfende und Schweigende, Widerständige und Mittragende oder Ausübende von Unrecht. Sie gehören von Anfang an zur Geschichte und lassen sich nicht an den Rand schieben.

Frauen sind die Hälfte – oder sogar mehr. Und doch bleiben viele von ihnen „namenlos" – nicht nur in biblischen Texten, sondern auch heute: überall dort, wo Sorgearbeit, Fürsorge und Unterstützung unsichtbar stattfinden. Care-Arbeit, Besuchsdienste, das Kümmern um andere, und ja, auch die kirchliche Frauenarbeit – vieles davon wird als selbstverständlich vorausgesetzt, aber wenig gewürdigt.

Ohne Frauen ist kein Staat – und erst recht keine Kirche zu machen

Mal eben über 100 Teilnehmerinnen beim Bezirksfrauentag – wo gibt es das in der Kirche noch?! Weltgebetstag – eine der größten ehrenamtlichen, politischen und frauenpolitischen Bewegungen weltweit! Rechte für Sexarbeiter:innen, Kampf gegen häusliche und sexualisierte Gewalt, gerechte, auch monetäre Anerkennung von Carearbeit, Selbstbestimmung queerer Personen, Blick auf Frauen weltweit, die strukturell besonders unter Neokolonialismus, Klimawandel und Kriegen leiden – ja, wer spricht das offen an?

Und auch die neun „alten Frauen" unter verbliebenen zehn Gottesdienstbesucher*innen, oder die 60 noch älteren Frauen beim Gottesdienst im Pflegeheim – sie sind Kirche, halten die Kirche am Leben. Ohne Frauen ist kein Staat und erst recht keine Kirche zu machen.

Deshalb: Bleibt sichtbar! Bleibt stolz (oder: werdet es)! Bleibt leidenschaftlich!

---

1 1 Mos 16,13

Wut ist wichtig

Ein Plädoyer für feministische Theologie



Frauen sind Kirche, Frauen sind Geschöpfe Gottes, Frauen sind die Hälfte der Menschheit – Frauen sind wichtig. Und trotzdem gab und gibt es Bereiche in Kirche und Theologie, in denen Frauen kaum oder gar nicht vorkommen. Feministische Theologie ist entstanden, weil Frauen das nicht hinnehmen wollten, weil Frauen wütend geworden sind.

Die Wut von Frauen setzt Energie frei

Doch wenn Frauen wütend werden, kommt das oft schlecht an. Schnell werden sie damit konfrontiert, dass sie nett sein sollen, nicht wütend; gefällig, nicht aufgebracht; zurückhaltend, nicht laut. In der Bibel, vor allem im Neuen Testament, wird vor dem Zorn gewarnt, weil dieser zerstörerische Folgen haben kann – was ja tatsächlich so ist. Das führt allerdings dazu, dass Frauen in der Kirche erst recht nicht wütend sein sollen. Bei vielen, nicht nur bei Frauen, sitzen die Vorbehalte gegen Wut tief, sodass das Thema Skepsis oder sogar Abwehr auslöst. Doch Wut und Zorn richten nicht nur Schaden an, sie setzen auch Energie frei. Wütende Frauen verwandeln in Kirche und Theologie diese Energie in neue, feministische theologische Gedanken und Aktionen.

Wut verändert die Menschen, die Theologie, die Kirche

Feministische Theologie fragt danach, wie Frauen in der Bibel vorkommen, fragt besonders nach denen, die lange übersehen wurden, fragt drüber hinaus nach Macht und Geschlecht. Geschlechterverhältnisse wurden lange vor allem über die Bibel begründet. So dienten beispielsweise die Schöpfungserzählungen im 1. Buch Mose als Argument für die Unterordnung der Frau. Feministische Theologinnen haben diese Texte erneut gründlich gelesen und Ergebnisse bekannt gemacht: Die Frau wird im 2. Kapitel als eine Hilfe geschaffen, die dem ersten Menschen entspricht (1 Mose 2,18), als eine Hilfe, wie Gott selbst eine ist (vgl. Ps 121,1), nicht als untergeordnete Haushaltshilfe. Im 1. Kapitel wird der Mensch zum Bild Gottes erschaffen, männlich und weiblich (nicht als Mann und Frau) gleichermaßen (1. Mose 1,27), beide sind gleichgestellt, keine*r ist untergeordnet. Die Texte, in denen das steht, standen schon immer in der Bibel, doch was daraus folgt, ist ignoriert worden, zum Schaden der Frauen. Wut ist hier gut und wichtig, denn Wut darüber hat zu feministischem Engagement in Kirche und Wissenschaft geführt. Wut ist dabei nicht zerstörerisch, sondern verändert: die Frauen, die Männer, die Theologie und die Kirche.

Feministische Theologie arbeitet heute in der Regel mit dem Begriff Gender, der soziales und kulturelles Geschlecht bezeichnet. Das ermöglicht, Geschlecht genauer zu betrachten: Wenn Frauen nicht wütend sein sollen oder können, ist das weder „natürlich“ noch „genetisch“, sondern Teil kultureller Vorstellungen und sozialer Regeln. Das erklärt vermutlich auch, warum die Bibel von keiner Frau ausdrücklich sagt, dass sie wütend war. Doch wird von Frauen und Männern, auch von Jesus selbst erzählt, dass sie auf Ungerechtigkeit stark und emotional reagiert haben, für eine gerechte Gemeinschaft unter Menschen und mit Gott. Die Energie, die da frei wird, verändert das Zusammenleben damals und Kirche und Gesellschaft heute. Frauen und Männer sind daran beteiligt. Feministische Theologie ist ein Ergebnis dieser Energie, die aus der Wut von Frauen entstehen und eine Kraft der Veränderung werden kann.

Prof. Dr. Uta Schmidt
ist Professorin für Feministische Theologie / Gender Studies an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, Pfarrerin der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern und habilitiert im Fach Altes Testament. Trägerin des Marie-von-Marschall-Preises 2026 der Stiftung GRATIA.



110 Jahre Evangelische Frauenarbeit in Baden

Glaube, Geistkraft, Gemeinschaft

1 1916: Ein Anfang mit Haltung

Vor 110 Jahren, während des Ersten Weltkrieges, schlossen sich rund 50 diakonisch-evangelische Frauenvereine in Karlsruhe zum „Evangelischen Frauenverband für Innere Mission in Baden“ zusammen. Im Beisein von Großherzogin Luise von Baden wurde Marie von Marschall zu Bieberstein zur ersten Vorsitzenden gewählt. Der gemeinsame Dachverband sollte die Kräfte bündeln, unterstützte u. a. Arbeiterinnen und Kriegsversehrte und reagierte auf soziale Herausforderungen der Zeit. **→ So entwickelte sich ein Netzwerk von Frauen, die mit Fürsorge und Klugheit die Kriegsjahre prägten.**

2 Zwischen Umbruch und Selbstbehauptung

Am Ende des Ersten Weltkriegs wurde die „Evangelische Frauenberufsschule für kirchliche und soziale Arbeit“ gegründet. Sie stand für die professionelle Ausbildung von Frauen in diakonischen, sozialen und kirchlichen Berufen und wurde später zur „Evangelischen Hochschule Freiburg“. Anschließend entstanden weitere Arbeitsfelder wie die Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen und die Müttererholung. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderten sich Rahmenbedingungen; die Frauenarbeit wurde in die Landeskirche eingegliedert, um ihre Unabhängigkeit zu sichern. **→ Auch unter den schwierigen Bedingungen der Zeit blieb das Engagement der Frauen bestehen und konnte weiterwirken.**

3 Neubeginn und Emanzipation

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts rückten neue Themen in den Mittelpunkt: Fragen der Gerechtigkeit, der Rolle von Frauen in Kirche und Gesellschaft sowie des friedlichen Zusammenlebens wurden zunehmend Teil der Arbeit. Die Evangelischen Frauen beteiligten sich an der Protestaktion „Kauft keine Früchte aus Südafrika“ gegen das Apartheid-Regime und gründeten die Frauenfriedensbewegung „Unterwegs für das Leben“. **→ Frauenarbeit wurde zu einer modernen Akteurin, die soziale Unterstützung, politische Verantwortung und theologische Reflexion miteinander verband.**

4 21. Jahrhundert: Wandel gestalten

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte wandelten sich auch Formen und Themen der Frauenarbeit. 2002 startete erstmals der Grundkurs Feministische Theologie, der seither regelmäßig angeboten wird und einen qualifizierten Zugang zu genderbewusster Theologie eröffnet. 2006 gründeten die Evangelischen Frauen eine eigene Stiftung mit dem Namen GRATIA, die Frauen und Mädchen weltweit unterstützt und die 2017 den Evangelischen Stiftungspreis erhielt. Es entstanden neue Formate wie das interreligiöse Frauennetzwerk, Frauenreisen, Frauenmahle, Frauenkirchentag, FrauenPreacherSlam und digitale Denkwerkstätten. Seit 2017 gibt es mit „PilgerSchön“ einen evangelischen Frauenpilgerweg durch Baden. **→ Mit all den Angeboten werden Frauen begleitet, qualifiziert und ermächtigt, Kirche und Gesellschaft zu gestalten und zu verändern.**

5 Heute & Morgen

Neue Herausforderungen sind dazugekommen: Klimawandel, strukturelle Ungleichheit, digitale Gewalt gegen Frauen, Antifeminismus & Demokratiegefährdung, Rechtsruck & Fragen nach Identität und Glaube. Doch eines bleibt konstant: **→ Das Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Frauen, die sich stark machen für Gemeinschaft, gelebten Glauben, Vielfalt und Gerechtigkeit für alle.**

Für ein besseres Heute und Morgen

Dafür machen sich die Evangelischen Frauen stark



1 Gleiche Anerkennung und Absicherung

Frauen verdienen im Durchschnitt weniger als Männer – selbst bei vergleichbarer Qualifikation, Erfahrung und Tätigkeit. Sie arbeiten oft in geringer bezahlten Berufen und häufiger in Teilzeit. Nach wie vor übernehmen sie den Großteil an bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit. Dies führt oft zu Altersarmut.

Wir fordern:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- Aufwertung der Care-Berufe
- Reform und Wertschätzung der unbezahlten Sorgearbeit

2 Recht auf freie Lebensgestaltung

Frauen wollen frei über ihren Körper, ihre Sexualität und ihre Zukunft entscheiden. Dazu gehört auch die Freiheit zu bestimmen, ob oder wann sie Kinder bekommen. Die Forderung nach Streichung des § 218 aus dem StGB ist Ausdruck des Anspruchs auf Würde, Freiheit und Vertrauen in die Entscheidungsfähigkeit von Frauen.

Wir fordern:

- Reproduktive Selbstbestimmung
- Gewaltfreie Geburtshilfe
- Bedarfsorientierte Förderung vielfältiger Familienmodelle

3 Anspruch auf geschlechtersensible Medizin

Die Gesundheitsversorgung von Frauen ist in vielen Bereichen nicht ausreichend auf ihre spezifischen Bedürfnisse ausgerichtet. Zudem sind Themen wie Menstruationsbeschwerden, Wechseljahre oder mentale Müttergesundheit oft medizinisch unterversorgt und gesellschaftlich tabuisiert.

Wir fordern:

- Enttabuisierung und Aufklärung weiblicher Gesundheitsthemen
- Normalisierung von Menstruation und Wechseljahren im Arbeitskontext
- Geschlechtersensible Standards in Diagnostik, Therapie und Prävention

4 Anerkennung von Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung

Gewalt ist Ausdruck tief verwurzelter Ungleichheiten und Machtverhältnisse. Jede dritte Frau erlebt Gewalt. Gewalt ist vielfältig, oft unsichtbar. Sie umfasst körperliche, psychische, sexuelle, ökonomische und soziale Formen, die häufig im nahen Umfeld und zunehmend auch digital auftreten. Viele Betroffene sprechen aus Angst oder Scham nicht darüber.

Wir fordern:

- Aktive Aufklärung von sexualisierter Gewalt in der Kirche
- Strafrechtlichen Schutz modernisieren und anwenden
- Schutzräume schaffen, Prävention stärken, Sexismus bekämpfen

5 Parität in Politik und Leitungspositionen

Partizipation und Machtteilung sind Kennzeichen einer lebendigen Demokratie. Die Forderung nach mehr Einfluss von Frauen an gewichtigen Positionen ist aktueller denn je, denn rechtsextreme, antifeministische und autoritäre Kräfte gefährden erreichte Standards und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir fordern:

- Weibliche Perspektiven in Entscheidungsprozesse einbringen
- Klare Haltung für Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit
- Eindeutige Positionierung gegen Rechtsextremismus

Eva Zimmermann & Birgit Weber

Teilhabe, Widerspruch, Solidarität

Ein Gespräch mit Friederike Goedicke

Friederike Goedicke ist von Haus aus BWLerin und Politikwissenschaftlerin. Seit 16 Jahren arbeitet sie in der kirchlichen Bildungsarbeit. Als Prädikantin der Landeskirche Hannovers und Schwester im Rauhen Haus verknüpft sie gerne feministische Theologie mit aktuellen politischen Debatten. Seit 2022 ist sie Referentin bei den Evangelischen Frauen* Hannover. Für „ganz persönlich" beantwortet sie unsere Fragen über ihre Sicht auf kirchliche Frauenarbeit.

Welchen Beitrag leistet evangelische Frauenarbeit zur Relevanz von Kirche – gerade in einer Zeit, in der viele Menschen Kirche als weniger bedeutend wahrnehmen?

Evangelische Frauenarbeit lebt Kirche in ihren besten Dimensionen – solidarisch mit denen, die Gerechtigkeit suchen, parteiisch für die, die ausgegrenzt werden, und persönlich – diejenigen einladend, die sich Perspektivwechsel, Schutzräume und Gemeinschaft wünschen.

Evangelische Frauenarbeit ist auch für die Kirche als Organisation relevant, weil ihre kritische Perspektive und vielfältige Spiritualität sowohl Diskurse als auch Gottesdienste und Gemeindekultur beeinflusst. Sie fordert Kirche heraus, sich weiterzuentwickeln, die Freiheit der Christenmenschen und ihre Verantwortung ernst zu nehmen und partizipativer, inklusiver und differenzierter zu werden. Dadurch bleibt Kirche relevant und anschlussfähig für Menschen, die sie ohne die Frauenarbeit längst verloren hätte.

Was würde fehlen, wenn weibliche Perspektiven auf Glauben, Bibel und Theologie weniger Raum bekämen?

Viele kritische und innovative Stimmen im theologischen Diskurs würden fehlen. Die Folge wäre vermutlich eine Rückkehr zur Mainstream-Forschung, in der Vielfalt und Perspektivwechsel sowohl in der Forschungsfrage als auch in Quellen und Sprache weniger vorkommen. Wie eine einseitige, cis-männliche Theologie aussieht, kennen wir schon – die Erfahrungen von Macht, Verletzlichkeit, Verantwortung und Widerstand nähmen weniger Raum ein, FLINTA[1] und ihre Perspektiven und Lebensrealitäten blieben weitgehend unerforscht.

Neben den FLINTA-Stimmen würden auch ihre Erfahrungen und Deutungen fehlen. Welten blieben verschlossen, Sprache wäre eindimensionaler, Glaube schablonenhafter und dank geringerer Kreativität weniger zugänglich.

Die Zugänglichkeit von Glaube, Bibel und Theologie lebt also von der Vielfalt der Stimmen. Wo feministische Perspektiven fehlen, verlieren sie an Resonanzfähigkeit.

Welche besondere Sprache für Spiritualität und Gottesbild bringen die Evangelischen Frauen in die Kirche ein?

Persönlich denke ich besonders gern über Ruach nach. Sie ist in Bewegung und bringt in Bewegung. Ihre Schöpfungskraft und Komplexität, Resilienz und Hoffnungssturheit sprechen mich an und machen mir Mut. Schwebend über dem Chaos und Leben schenkend zugleich finde ich in ihr Bilder, die mich trösten und stärken.

Allgemein gesehen ist die Sprache so vielfältig wie die Evangelischen Frauen – sie ist (hoffentlich!) diskriminierungsärmer und machtsensibler, nuancenreicher, poetisch und nah am Wort.

Wie stärkt kirchliche Frauenarbeit demokratische und gleichberechtigte Strukturen – auch im Blick auf reaktionäre Bewegungen und rückwärtsgewandte Frauenbilder wie etwa das Tradwife-Ideal?

Kirchliche Frauenarbeit ist orientiert an Fragen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der befreienden und stärkenden Kraft des Evangeliums. Wo kirchliche Frauenarbeit wirkt, wird also per se

1 FLINTA ist ein Kurzwort, gebildet aus den Anfangsbuchstaben der Wörter Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, transgeschlechtliche und agender Personen.

Demokratie eingeübt: in Teilhabe, im Widerspruch, in Solidarität und in der Überzeugung, dass Gottes befreiende Kraft Menschen nicht auf Rollen festlegt, sondern in Freiheit ruft.

Aus dem Evangelium folgt für die Evangelischen Frauen* eine gleiche Würde, eine Ebenbildlichkeit, die jedem rückwärtsgewandten, anti-feministischen Frauenbild widerspricht. Eine Gleichwürdigkeit kann protestantisch gelebt nicht in Glaubensbekenntnissen stehen bleiben, sie muss Ausdruck politischer Ordnung und Machtverhältnisse werden, d. h. gerechte Repräsentation sowie gleiche Chancen einfordern.

Weil Gerechtigkeit und Solidarität biblisch gesehen nicht individuell, sondern strukturell gedacht werden, fragt kirchliche Frauenarbeit z. B. im Hinblick auf Tradwives[1] nicht nur „Bist du glücklich?“, sondern nimmt Themen wie unbezahlte Sorgearbeit, Altersarmut, Selbstbestimmung und familiäre Machtverhältnisse in den Blick. Somit wird auch die Tradwife-Frage eine Frage nach Menschenwürde, Abhängigkeiten und Ambiguitätstoleranz statt nach Vereinfachung.

Wo sehen Sie die Evangelischen Frauen als Brückenbauerinnen zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft?

Ich würde die Evangelischen Frauen nicht als Brückenbauerinnen zwischen Politik und Kirche definieren. Sie sind gesellschaftliche Akteur*innen und Gesprächspartner*innen, stoßen Diskurse an und beteiligen sich an Debatten. Gleichzeitig würde ich den Einfluss auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Normen als begrenzt beschreiben. Die Evangelischen Frauen sind meines Erachtens eine Stimme neben anderen Frauenverbänden, die gerade bei feministischen Themen, bei Fragen von Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Sichtbarkeit hörbar werden. Durch ihre Präsenz verändern sie Debatten und ergänzen evangelische und feministische Perspektiven. Ich nehme sie da allerdings eher parteilich für FLINTA in ihrer Menschenwürde und Gottesebenbildlichkeit wahr als parteilich für eine Institution Kirche. Somit könnte man sagen, sie verbinden Grundrechte und Gnade, weniger jedoch Kirche und Politik.

„Feministische Anliegen sind doch nur noch Randthemen und nicht mehr notwendig.“ Nicht wahr?

Ich bin Mitte 40 und seit ich denken kann, sind feministische Anliegen im politischen Diskurs Randthemen. Gleichzeitig definiere ich mich weiblich und werde auch so gelesen. Dementsprechend erlebe ich sowohl privat als auch beruflich die meisten feministischen Anliegen als zentral in Bezug auf meine Biografie und keineswegs als überflüssige Randthemen.

Zum Schluss ganz persönlich: Was, glauben Sie, würde der Kirche am meisten verloren gehen, wenn es evangelisch-feministische Frauenarbeit nicht mehr gäbe?

Ein Glaubensraum und eine Lebenswelt, die Vielfalt und Kreativität schätzen, Diskurs und Perspektivwechsel leben, auf Ruach setzen und schwesterlich Räuberleitern bauen.

Interview:
Dr. Beate Schmidtgen & Birgit Weber



1 Tradwife (Plural: Tradwives): Das Wort setzt sich aus den Begriffen „Tradition“ und „Wife“ (engl. Ehefrau) zusammen. Eine Tradwife orientiert sich an klassischen Geschlechterrollen, bei denen der Mann als Hauptverdiener arbeitet und die Frau sich um Haushalt, Kinder und Familie kümmert. Die meisten Tradwives propagieren ein rückwärtsgewandtes, antifeministisches Weltbild und vertreten ein binäres Verständnis von Geschlecht und sexueller Identität.

2027: 100 Jahre Weltgebetstag

Frauen für Frieden und Gerechtigkeit

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Feiern: lokal vor Ort und weltweit ganz groß

Es ist großartig, wie seit mehr als 100 Jahren diese ökumenische Frauen-Basisbewegung lebt und rund um den Globus in über 120 Ländern der Welt gefeiert wird. Die Wurzeln liegen in den Missionsbewegungen des 19. Jahrhunderts, in denen Frauen aus sieben verschiedenen Konfessionen einen gemeinsamen Gebetstag feierten. Gleichzeitig engagierten sich weltweit Frauen für ihre Rechte, für Bildung, für ihre Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe und vor allem für den Frieden.

1927 rufen christliche Frauen aus den USA und Kanada erstmalig zu einem weltweiten ökumenischen Gebet auf. Sie ernten ein begeistertes Echo: In China, Indien, Polen, Syrien und anderswo schließen sich Christinnen an. In Deutschland beginnen in diesem Jahr einzelne methodistische Frauen mit der Feier des Weltgebetstags. Eng verknüpft ist diese Geschichte auch mit dem Streben nach einem ökumenischen Weltkirchenrat und einer Institution der vereinten Nationen mit dem Ziel, weltweiten Frieden zu schaffen.

Glaube wird Haltung: Informiert beten – betend handeln

Von Beginn an ist der Weltgebetstag politisch. Diese Tradition besteht bis heute fort. Jedes Jahr wird die Liturgie von Frauen eines anderen Landes verfasst – erstmals von Hellen Kim aus Korea. Aus Respekt vor den Worten der jeweiligen Autorinnen bleibt die Liturgie bei der Übersetzung in andere Sprachen unverändert. Der Weltgebetstag bezieht klar Stellung: für Frieden, gegen Gewalt und besonders für die Gleichberechtigung von Frauen.

Vom üblichen Gottesdienst unterscheidet sich der Weltgebetstag vor allem dadurch, dass zunächst die Lebensrealität der Frauen im jeweiligen Herkunftsland intensiv studiert wird. Persönliche Berichte machen deutlich, wie sehr aktuelle Herausforderungen wie Krieg, Gewalt, Unrecht, Ressourcenzerstörung und Klimawandel das Leben der Menschen prägen. Die jährlichen Kollekten in Millionenhöhe fließen in weltweite Projekte von Partnerorganisationen vor Ort.

100 Jahre Weltgebetstag: Dabeisein und Weitersagen

Am Freitag, dem 5. März 2027 wird der WGT wieder an vielen Orten Badens und in der Welt gefeiert.

Am 25. September 2027 sehen wir uns dann alle beim großen Ökumenetag in Karlsruhe. Herzliche Einladung!

Globale Krisen, lokale Stärke: Frauen kämpfen weiter

Doch der Blick zurück genügt nicht. Hundert Jahre nach seiner Entstehung befindet sich die Welt erneut im Krisenmodus: Kriege, Gewalt gegen Frauen und unter Druck geratene Zivilgesellschaften prägen die Gegenwart. Weltweit gibt es wieder mehr Autokratien als Demokratien – wodurch ein wachsender Teil der Bevölkerung, insbesondere Frauen, unter eingeschränkten Rechten lebt.

Die Partnerorganisationen der deutschen WGT-Geschäftsstelle sind davon auf vielfältige Weise betroffen. Manche Staaten erlauben ihren NGOs keine Zusammenarbeit und Finanzierung durch ausländische Spenden. Andere Mitarbeiterinnen aus Partnerorganisationen werden gewaltsam an ihrer Arbeit gehindert, ihre Häuser niedergebrannt. Wieder andere sind Cyberangriffen, Verleumdungskampagnen und politischem Druck ausgesetzt. Dennoch arbeiten alle unter diesen restriktiven Bedingungen weiter. Die Projekte stehen damit exemplarisch für die Solidarität des WGT – lokal wie global – und sind ein wichtiger Beitrag im Jubiläumsjahr, das 100 Jahre Engagement für Frauenrechte und Vernetzung von Frauen weltweit feiert.

Barbara Coors

Weltgebetstag – ganz persönlich



„Die Mitarbeit im WGT hat mir im Denken und Handeln neue Wege gezeigt, meinen Blickwinkel erweitert, mich verändert! Und ich bin sicher, durch den WGT hat sich auch die Welt verändert und wird es weiterhin tun. Viele kleinere und größere Schritte, ob in nahen oder weltweit entfernten Orten, bleiben nicht wirkungslos!
100 Jahre WGT – möge weiterhin reicher Segen von ihm ausgehen!“
Gisela Schmidt-Berger ● Weltgebetstags-Frau seit über 30 Jahren



„Der WGT verbindet mich auf ganz besondere Weise mit vielen Freundinnen hier und weltweit.“
Cornelia Trommer-Klimpke ● methodistische Gemeinde Karlsruhe, Delegierte im deutschen Komitee



„Weltgebetstag ist für mich: Politik, Achtsamkeit für Mitwelt und Klima, Einsatz für Gerechtigkeit weltweit. Er bedeutet: Immer wieder jedes Jahr eine neue Kultur, ein neues Land, das Leben von Frauen kennen lernen. Jedes Jahr intensiv einen Bibeltext erleben. Gemeinschaft über Konfessionen hinaus.“
Dr. Urte Bejick ● evangelische Theologin, badische Landeskirche



„Im ökumenischen Arbeitskreis erlebe ich Offenheit und Akzeptanz. Ich begegne einer Vielfalt christlicher Glaubensgemeinschaften und einem ehrlichen Ringen um das Verständnis der Heiligen Schrift. Uns allen gemeinsam ist die Begeisterung für den WGT und das solidarische Miteinander von Frauen auf der ganzen Welt unter dem Motto *Informiert beten und handeln*! Deutlich wird jedes Jahr mehr, dass vor allem die Frauen und Kinder von Armut und Leid betroffen sind, ganz gleich, welches Land im Vordergrund steht.“
Daniela Krause ● Diözesanvorsitzende vom Katholischen deutschen Frauenbund Freiburg



„Weltgebetstag, das ist für mich die Kraft von Frauen, sich weltweit, vielfältig und ökumenisch engagiert zu vernetzen, einander aufrichtig zuzuhören und voneinander zu lernen. Weltgebetstag, das heißt für mich, Perspektiven zu wechseln, mutige Schritte zu wagen und die Stimme zu erheben, wo es notwendig ist und (Lebens-)Situationen es erfordern. Weltgebetstag ermutigt mich, mit G*tt als Weggefährtin unterwegs zu sein und nicht müde zu werden, der Kraft des Gebets zu vertrauen.“
Christine Rudershausen ● Frauenseelsorgerin im Katholischen Bistum der Alt-Katholiken und Delegierte im deutschen Komitee

„Eine Delegation aus Indien ist bei uns im Haus zu Gast. Als ich erkläre, dass ich in Baden für den Weltgebetstag arbeite, geht ein Strahlen über alle Gesichter der Frauen und Männer: *World Prayers Day – ja, den kennen wir, den feiern wir auch alljährlich.* Verbunden in einer Tradition über Konfessionen und Kontinente hinweg im Gebet und im politischen Handeln für Frieden und Gerechtigkeit – da spüre ich mein Zuhause im Glauben.“
Barbara Coors ● Referentin für Weltgebetstag, Evangelische Frauen in Baden



Programm

der Evangelischen Frauen in Baden
September 2026 bis September 2027



Für Sie ganz persönlich

Lebensmutig älter werden
Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Lebensmutig älter werden und die Lebenssegel neu oder anders setzen? Das Seminar lädt Frauen vor oder bereits im Ruhestand ein, eigene Altersbilder zu hinterfragen und eine Standortbestimmung zu wagen. Mit Austausch, kreativen Zugängen, Impulsen, Stille und Natur öffnen wir innere Räume, um den eigenen roten Faden in dieser Lebensphase zu entdecken.

Termin 1: Dienstag, 15.09.2026, 13:00 Uhr
bis Donnerstag, 17.09.2026, 16:00 Uhr (Warteliste)
Termin 2: Dienstag, 28.09.2027, 13:00 Uhr
bis Donnerstag, 30.09.2027, 16:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil
Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List
Kosten: Termin 1: € 325, Termin 2: € 345

TOFF - Treffen Online Für Frauen
Von Main, Rhein bis Bodensee

Treffen und Teilen – dafür gibt es hier einen „digitalen" Ort. Die Abende werden von Teilnehmerinnen vorbereitet und laden mit ganz unterschiedlichen Impulsen zum Nachdenken und Gespräch ein. Herzlich willkommen sind alle Frauen aus allen Lebenssituationen. Wir freuen uns auf Sie!

Termin: dienstags, 15.09., 13.10., 10.11., 15.12.2026,
19:30 bis 21:00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

Frauensonntag 2026
Ruth & Noomi

In vielen Gemeinden werden am dritten Sonntag im September oder an einem anderen Termin Gottesdienste gefeiert, die von einer Frauengruppe vorbereitet werden. 2026 sind Ruth und Noomi Thema des Gottesdienstes: Miteinander unterwegs, füreinander sorgen – Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, Dein Gott ist mein Gott.

Termin: Sonntag, 20.09.2026
Ort: in vielen Gemeinden Badens
Leitung: Teams vor Ort
Kosten: keine

Die Welt bewegen, die wir lieben
Ein Kurs für Zukunftsmacher*innen

Dieser Kurs der Erwachsenenbildung ist für Multiplikator*innen gedacht, die eigene Projekte im Bereich „Bildung für Nachhaltige Entwicklung" umsetzen möchten. Inhaltlich ist der Kurs an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen orientiert. Diese Ziele betrachten unterschiedliche Themen und Lebensbereiche weltweit.
Der Pilotkurs besteht aus vier Präsenztagen, sechs Webinaren, einer Zwischenreflexion und vier Selbstlernmodulen.

Termin: September 2026 bis Februar 2027
Ort: 11.-12. September 2026: Hohenwart Forum Pforzheim
26.–27. Februar 2027: Evangelische Akademie Bad Boll
Leitung: Doris Banzhaf, Svenja Fokken, Inka Roddewig, Claudia Roloff, Dr. Beate Schmidtgen
Kosten: die Teilnahme ist kostenfrei. Für Unterbringung und Verpflegung während der Präsenztage fällt ein Eigenanteil von jeweils € 50 an.
Anmeldung: ausschließlich unter www.eeb-ortenau.de

Theologie heute: feministisch, kontextuell, genderbewusst
Digitales Fernstudium

Das Fernstudium vermittelt Einblicke in Grundlagen und aktuelle Debatten christlicher Theologien und ist geschlechterbewusst und weltweit ausgerichtet. In sieben Modulen werden aktuelle theologische Entwürfe vermittelt, Bibelkenntnisse und theologische Kompetenz vertieft sowie Visionen für eine Theologie und Kirche der Zukunft entwickelt.
Das Fernstudium beginnt mit einem Präsenzseminar vom 25.9. bis 27.9.2026 und endet am Wochenende vom 18. bis 20. Februar 2028, beides in Hannover. Die Seminare dazwischen finden digital statt.

Termin: September 2026 bis Februar 2028
Ort: Hannover und digital
Leitung: Evangelische Frauen in Deutschland
aus Baden: Dr. Beate Schmidtgen, Dr. Urte Bejick, Salome Lang
Kosten: € 1690 / Ratenzahlung und Ermäßigung nach Absprache möglich
Anmeldung: ausschließlich unter www.evangelischefrauen-deutschland.de
und per E-Mail an y.paul@evangelischefrauen-deutschland.de
Hinweis: Die Anmeldung ist auch nach Anmeldeschluss noch möglich

Impulse von Herzen
Fresh up - Wissen für die Praxis

Vielleicht haben Sie eine ganze Sammlung schöner Texte, die Sie bei Gelegenheit als Impuls verwenden können. Doch dann passt keiner so richtig und eigentlich wollen Sie etwas anderes sagen. Einfache kreative Ideen helfen Ihnen, kurze Texte von Herzen zu verfassen, die mehr sagen als manches gedruckte Wort.

Termin: Dienstag, 06.10.2026, 19:00 bis 20:30 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

Wir machen blau
Eine Stunde Zeit für mich

Wir machen blau. Einmal im Monat laden wir zu einer Stunde „Blaumachen" ein. Es gibt einen Impuls, gemeinsames Stille-Sein und einen Austausch mit wenigen Worten. Zeit für das „Dazwischen" – zwischen Tag und Nacht, Arbeit und Feierabend, Draußen und Drinnen.

Termine: montags, 19.10., 16.11., 14.12.2026, 18.01., 15.02.,
15.03.2027, 18:00 bis 19:00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Dr. Urte Bejick, Barbara Coors, Friederike Hille,
Dr. Beate Schmidtgen
Kosten: keine

Müttergenesung

Fit und stark 2026

Kurnachsorgeangebot für Frauen

Frauen, die in den letzten zwei Jahren auf Mutter-Kind- oder Mütterkur waren, sind eingeladen, ihre Stärken bewusst wahrzunehmen und sie aktiv zu nutzen. Besinnung, Entspannung und Bewegung ermöglichen Körper, Geist und Seele, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Es wird Zeit sein zum Austausch, Nachdenken, Nachfühlen und für die Entwicklung neuer Sichtweisen. Gönnen Sie sich diese Auszeit.

Termin: Freitag, 09.10., 16:00 Uhr bis Sonntag, 11.10.2026, 13:00 Uhr
Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb
Leitung: Nadja Scheuermann
Kosten: € 125 / bezuschusster Preis für Frauen aus Baden
€ 220 / Preis für Frauen mit Wohnort außerhalb Badens

Evangelische Frauen in Baden: Bezirksbeauftragte

Überraschung!

Digitale Bezirksbeauftragten-Versammlung

Was verbirgt sich in dem Päckchen? Und was packe ich in meine Päckchen? Wir teilen Erlebnisse und Ideen aus unseren Bezirken. Herzlich laden wir Frauen aus allen Bezirken und Kooperationsräumen Badens zu einem digitalen Treffen und zum Austausch ein.

Termin: Donnerstag, 12.11.2026, 18:00 bis 20:00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Beate Günther, Dorothee Staud-Fiek, Friederike Hille, Barbara Coors
Kosten: keine

Für mich – für dich – für aktive Frauen in den Bezirken!

Bezirksbeauftragten-Versammlung

Ein Tag der Begegnung, Diskussion und für vielfältige Impulse für Frauen aus allen Bezirken Badens. Das Thema wird im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Termin: Samstag, 26.06.2027, 10:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Gemeindehaus der evangelischen Alt- und Mittelstadtgemeinde, Kreuzstraße 13, Karlsruhe
Leitung: Vorstand der Evangelischen Frauen in Baden
Kosten: keine

Digitale Denkwerkstätten

Denken, diskutieren, debattieren Sie mit uns und miteinander – einmal im Monat, digital vom Sofa aus, ganz bequem mit Zoom. Gibt es ein Thema, das Sie gerne diskutieren möchten? Dann schreiben Sie uns.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt."

Damals Elisabeth Selbert. Und heute?

Termin: Donnerstag, 01.10.2026, 18:00 bis 19:30 Uhr
Leitung: Barbara Coors, Eva Zimmermann

Frauen und Klima

Eine Genderperspektive auf nachhaltige und gerechte Energie- und Wohnpolitik

Termin: Dienstag, 27.10.2026, 18:00 bis 19:30 Uhr
Leitung: Eva Zimmermann

Der heikle Grat zwischen Flirt und Belästigung

Was tun bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz?

Termin: Donnerstag, 26.11.2026, 18:00 bis 19:30 Uhr
Leitung: Eva Zimmermann

„Wunderbare Worte in furchtbaren Zeiten"

Lyrische Denkwerkstatt zu Mascha Kaleko und Hilde Domin

Termin: Donnerstag, 15.04.2027, 18:00 bis 19:30 Uhr
Leitung: Dr. Urte Bejick, Barbara Coors

Ort: digitale Veranstaltung
Kosten: keine

100 Jahre Weltgebetstag 2027

Ökumenische Werkstätten für Multiplikatorinnen

Vereint im Gebet für Frieden und Gerechtigkeit – 100 Jahre Weltgebetstag

Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2027, den das Internationale Komitee verfasst hat, steht die Geschichte dieser einmaligen ökumenischen Basisbewegung. Als biblische Texte wurden das Lied der Hanna (1 Sam 2,1–10) und das Magnificat (Lk 1,39–55) gewählt.

Termin: Samstag, 10.10.2026, 9:30 bis 16:30 Uhr
Ort: Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara; B 5, 19, Mannheim

Termin: Samstag, 10.10.2026, 9:30 bis 16:30 Uhr
Ort: Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg, Okenstraße 15, Freiburg

Termin: Samstag, 17.10.2026, 9:30 bis 16:30 Uhr
Ort: Canisiushaus, Augartenstraße 51, Karlsruhe

Leitung: Ökumenischer Arbeitskreis Weltgebetstag Baden
Kosten: € 25
Anmeldung: ausschließlich online unter www.ebfr.de/wgt (Erzbischöfliches Seelsorgeamt der Erzdiözese Freiburg, Referat Frauen, Männer, Gender)

Wir sind dabei! Ideen-Werkstatt

100 Jahre Weltgebetstag

Ausstellung, Konzert, Kochkurs, Kalender – was planen Sie über den Gottesdienst hinaus in Ihren Kooperationsräumen und Bezirken? Gemeinsam entstehen an diesem Abend neue Ideen und vielleicht auch die eine oder andere Zusammenarbeit!

Termin: Mittwoch, 21.10.2026, 19:00 bis 20:30 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Arbeitskreis Weltgebetstag Baden, Barbara Coors
Kosten: keine

Digitale Impulsabende zum Weltgebetstag

Vier Abende geben Impulse und Hintergrundinformationen zum Weltgebetstag. Sie können einander ergänzend oder auch einzeln besucht werden. In Zusammenarbeit mit der katholischen Frauenpastoral der Diözesanstellen Odenwald-Tauber

Auslegung und Umsetzung des Bibeltextes
Termin: Dienstag, 12.01.2027, 19:00 bis 20:30 Uhr

Geschichte und Politik
Termin: Dienstag, 19.01.2027, 19:00 bis 20:30 Uhr

Liturgie, Musik und kreative Elemente der Ordnung
Termin: Dienstag, 26.01.2027, 19:00 bis 20:30 Uhr

Frauen und Mädchen weltweit stärken – WGT-Projektarbeit
Termin: Dienstag, 09.02.2027, 19:00 bis 20:30 Uhr

Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Dr. Urte Bejick, Barbara Coors, Regina Köhler, Ruth Leifeld, Johanna Scheib
Kosten: keine

Shrinking Spaces

Weltgebetstag extra

Wir wollen 100 Jahre Weltgebetstag feiern, und gleichzeitig wachsen die Krisen dieser Zeit. Kriege, Gewalt gegen Frauen, Armut – die globale Zivilgesellschaft steht unter Druck. Die Partnerorganisationen und Projekte der deutschen WGT-Geschäftsstelle sind davon betroffen. Anhand konkreter Beispiele zeigt die Referentin Leandra Hettenbach-Said auf, wie gerade Frauen weltweit auf vielfältige Weise davon betroffen sind.
Eine Veranstaltung des Arbeitskreises Weltgebetstag Baden in Zusammenarbeit mit dem deutschen Weltgebetstags-Komitee und dem Ökumenischen Bildungszentrum sanctclara Mannheim.

Termin: Montag, 30.11.2026, 19:00 bis 20:30 Uhr
Referentin: Leandra Hettenbach-Said, WGT-Projektreferentin
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors
Kosten: keine

Frauensonntag 2027

WUT – ein *gefühl-voller* Frauensonntag

In vielen Gemeinden werden am dritten Sonntag im September oder an einem anderen Termin Gottesdienste gefeiert, die von einer Frauengruppe vorbereitet werden. Dieses Jahr ist WUT das sicher gefühlvolle und bewegende Thema des Frauensonntags.

Zur Vorbereitung des Frauensonntags bieten wir verschiedene Werkstätten an:

Digitale Werkstatt zum Frauensonntag

Termin: Freitag, 09.04.2027, 18:00 bis 20:00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Barbara Coors, Friederike Hille
Kosten: keine

Werkstatt zum Frauensonntag Süd

Termin: Samstag, 17.04.2027, 10:30 bis 16:30 Uhr
Ort: Haus der evangelischen Kirche, Poststraße 16, Offenburg
Leitung: Friederike Hille, Uschi Schmitthenner
Kosten: keine

Werkstatt zum Frauensonntag Nord

Termin: Samstag, 24.04.2027, 10:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Schmitthenner-Haus, Heiliggeiststraße 17, Heidelberg
Leitung: Barbara Coors & Team
Kosten: keine

Pilgern 2027

Pilger.Schön

Unterwegs auf dem Evangelischen Frauenpilgerweg in Baden

Geführtes Pilgerinnenwochenende mit zwei Übernachtungen in Lörrach: In drei Tagesetappen pilgert die Frauengruppe durch das Markgräfler Land. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigens richtet sich der Blick der Pilgerinnen auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck.

Termin: Freitag, 04.06., 14:00 Uhr bis Sonntag, 06.06.2027, 13:30 Uhr
Ort: Markgräfler Land
Leitung: Friederike Hille, Beate Steger (Pilgerexpertin)
Kosten: siehe Flyer

Frauenstiftung GRATIA

GRATIA-Mahl zum 20. Geburtstag 2026

Festakt mit Landesbischöfin Heike Springhart

Wir laden Unterstützer*innen und Wegbegleiter*innen von GRATIA herzlich zur Geburtstagsfeier der Stiftung ein. Unter dem Motto „GRATIA. Wie gut!“ erwarten Sie ein feines Menü, inspirierende Impulse und lebendige Tischgespräche. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Begleitung – und auf einen schönen Nachmittag miteinander!

Termin: Freitag, 16.10.2026, 16:30 bis 20:00 Uhr
Einlass und Sektempfang ab 16 Uhr
Ort: Albert-Schweitzer-Saal, Reinhold-Frank-Straße 48a, Karlsruhe
Leitung: Dr. Beate Schmidtgen, Sabine Schroth, Birgit Weber
Kosten: keine/vor Ort werden Spenden für ein „Herzensprojekt“ gesammelt

Digitale GRATIA-Stiftungsversammlung 2026

Termin: Freitag, 06.11.2026, 16:00 bis 17:00 Uhr
Ort: digitale Veranstaltung
Leitung: Dr. Beate Schmidtgen, Sabine Schroth, Birgit Weber
Kosten: keine

GRATIA-Stiftungsversammlung 2027

Termin: Freitag, 05.11.2027, 16:00 bis 19:00 Uhr
Ort: wird noch bekannt gegeben
Leitung: Dr. Beate Schmidtgen, Sabine Schroth, Birgit Weber
Kosten: keine

Frauenreise 2027

Die Beginen in Flandern

Frauenreise

Termin: September 2027
Leitung: Anneliese Metzler, Dr. Claudia Fuchs von Brachel
Bitte fordern Sie für weitere Informationen den Flyer an.

INFORMATIV UND INTERAKTIV: Sie können uns buchen.

1. Freundinnen

vom Puppenspiel bis zum Lebensabend

Die einen begleiten uns durchs Leben, die anderen teilen einen Lebensabschnitt kurz und intensiv, die einen sind Zuflucht, die anderen bieten Widerstand, beides lässt uns wachsen. Interaktiver Vortrag mit Beispielen aus der Bibel, der Geschichte und Literatur.

2. Gender*Macht*Sprache

Fairness: darum geht‘s!

Gendern oder nicht – eine Frage, die nach wie vor die Gemüter bewegt. Sie hätten gerne mehr Informationen und interessieren sich für den Einfluss von Sprache? Sie wünschen sich einen ersten Einblick in das Thema Gendern und darüber, welche Regeln gelten sollten/müssen? Vortrag inkl. Fragen und Austausch 90 Minuten.

3. Gleich&Berechtigt

Quiz

Testen Sie ihr Wissen bei unserem Gleichstellungs-Quiz! Es erwartet Sie eine spannende Mischung aus historischen Fakten, aktuellen Daten und überraschenden Erkenntnissen. Raten und diskutieren in entspannter Atmosphäre, beispielsweise bei einem Frauenfrühstück. Dauer: 90 bis 120 Minuten.

4 .Heilsames Erinnern

Erzählen, aufschreiben, behalten

Süßlich, würzig und natürlich rauchig steigt mir der „Duft“ der Zigarre in die Nase. Plötzlich ist sie da, die Erinnerung: Sonntag bei den Großeltern. Der Großvater pafft seine Zigarre. Erinnerungen sind kostbar. Die Fülle unseres Lebens ist in der Erinnerung spürbar. Erfahren Sie u. a. mit kleinen Impulsübungen, wie Erinnerung „funktioniert“ und wie wertvoll sie ist.

5. Starke Frauen - gemeinsam für eine gerechtere Welt

walk & talk

Bei einem zweistündigen, interaktiven Spaziergang erfahren Sie an fünf Stationen Wissenswertes zu Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit. Wo stehen wir heute und wo braucht es noch mehr Veränderung für eine gerechtere Welt?
Sie interessieren sich für einen Stadtspaziergang bei Ihnen vor Ort?

6. Zuhause, Daheim - mein Ort

Ankommen - da sein

Ganz unterschiedlich beantworten Menschen die Frage „Wo bin ich zuhause?“. Ein sicherer Ort, der Geburtsort, wo meine Familie ist, wo ich gerade lebe. Wer und was machen einen Ort zu meinem Zuhause? Es ist aufregend, sich über die unterschiedlichen Perspektiven auszutauschen und der Frage nachzugehen, was ich dazu beitragen, dass ein Ort mein „Zuhause“ ist.

Informationen und Anfrage über:
barbara.coors@ekiba.de (Themen 1, 4, 6)
eva.zimmermann@ekiba.de (Themen 2, 3, 5)

Anmeldung und weitere Infos zu den Veranstaltungen: www.evangelische-frauen-baden.de



20 Jahre GRATIA

Der Schirm für Frauen

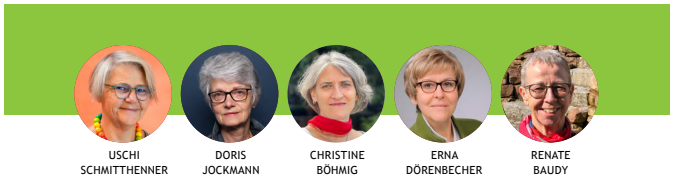
Am 7. November 2006 legten engagierte Frauen in Karlsruhe den Grundstein für GRATIA, die Stiftung der Evangelischen Frauenarbeit in Baden. Zur Gründung sagte Annegret Brauch, Leiterin der Frauenarbeit von 2000 bis 2012: „Unsere Vorfahrinnen haben Häuser gekauft, eine Schule und ein Müttererholungsheim gegründet – mutig und ohne so recht zu wissen, wie das Geld zusammenzubringen wäre. Wir gründen heute eine Stiftung – GRATIA –, ohne noch so recht zu wissen, wie sie sich entwickeln wird.“ Zwei Jahrzehnte später zeigt sich, wie tragfähig diese Vision war: GRATIA spannt bis heute den Schirm, unter dem Frauen Schutz, Chancen und neue Perspektiven finden.

„Aus einer mutigen Idee wurde eine lebendige Solidargemeinschaft. Große Erbschaften, kleine Spenden, stille Zuwendungen – jede erzählt von Menschen, denen das Wohl anderer am Herzen liegt. Diese Vielfalt macht GRATIA so besonders und trägt Segen in die Welt.“

Landesbischöfin Heike Springhart

Wir spannen den Schirm auf

Seit ihrer Gründung lebt GRATIA von Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu teilen und Zukunft mitzugestalten. So bleibt der Schirm über Frauen und Mädchen in schwierigen Lebenssituationen aufgespannt. Einen entscheidenden Anteil daran hat der ehrenamtlich tätige Stiftungsvorstand, der sich im Herbst neu zusammensetzen wird. Unser besonderer und herzlicher Dank gilt den bisherigen Vorständinnen Renate Baudy, Dr. Christine Böhmig, Erna Dörenbecher, Doris Jockmann und Uschi Schmitthenner. Mit ihrem unermüdlichen Engagement und ihrer persönlichen Leidenschaft haben sie GRATIA über viele Jahre verlässlich begleitet und gestärkt. Ihrem segensreichen Einsatz ist es mitzuverdanken, dass die Stiftung heute so vielen Frauen und Mädchen Schutz, Unterstützung und neue Hoffnung geben kann.



USCHI SCHMITTHENNER | DORIS JOCKMANN | CHRISTINE BÖHMIG | ERNA DÖRENBECHER | RENATE BAUDY

Unterstützen auch Sie uns

Möchten auch Sie mit GRATIA einen Schirm für Frauen aufspannen? Ihre Unterstützung fließt in unsere Projekte und hilft bei der Finanzierung einer Personalstelle für die Evangelischen Frauen in Baden.

So können Sie uns unterstützen:

Einmal spenden
Sie geben, was Sie können – und ermöglichen damit unmittelbar wichtige Projekte für Frauen.

Spenden zu einem besonderen Anlass
Ein Geburtstag, ein Jubiläum, ein Dankmoment: Bitten Sie Ihre Gäste anstelle von Geschenken um eine Spende für GRATIA. So wird Ihr persönlicher Anlass zu einem Zeichen der Verbundenheit.

Dauerspende einrichten
Mit einer regelmäßigen Spende stärken Sie die Arbeit von GRATIA langfristig.

Zustiftung leisten
Ihre Zustiftung wächst im Grundstock der Stiftung weiter. Nur die Erträge werden eingesetzt – Ihr Engagement wirkt also dauerhaft. Gleichzeitig profitieren Sie von erweiterten steuerlichen Vorteilen.

Danke, wenn auch Sie ein Schirm für Frauen sein möchten!

Kontakt: Telefon 0721 9175-324
Birgit Weber, birgit.weber@ekiba.de
Dr. Beate Schmidtgen, beate.schmidtgen@ekiba.de

Birgit Weber



Jahrestagung der Evangelischen Frauen

„Ohne Frauen geht in Baden nichts“

Die Bezirksbeauftragten[1] der Evangelischen Frauen in Baden wählten auf ihrer Jahrestagung am 27. Juni in Karlsruhe das neue ehrenamtliche Präsidium[2] der badischen Frauenarbeit. Wir gratulieren Dr. Urte Bejick, Susanne Ehlers, Beate Günther, Ursel Hefler, Johanna Jerzembeck, Hannelore List und Dorothee Staud-Fiek herzlich zur Wahl und wünschen viel Rückenwind und Gottes Segen für die kommenden sechs Jahre.

Ein besonderer Moment der Wertschätzung für die Kandidatinnen war die Anwesenheit von Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart bei der Wahl. In einer ermutigenden und persönlichen Rede sprach sie über Führung, Macht, Visionen und Verletzlichkeit – und über den Weg, Gleichstellung in der Kirche aktiv zu gestalten und weiterzuentwickeln. Solidarische Netzwerke sind dabei wertvoll:

„Wir Frauen brauchen einander zur wechselseitigen Ermutigung, dafür, dass Kirche bunt und vielfarbig ist.“

Zugleich plädierte die Landesbischöfin für eine neue Definition von Führungskompetenz, die auch die Diversität der Gesellschaft und die Vielfalt der Geschlechter berücksichtigt. Und sie machte deutlich, wie wichtig die Arbeit von Frauen in der Kirche ist – in Führungspositionen wie im Ehrenamt:

„In unserer Landeskirche sind exakt 50 % der Leitungsstellen auf oberster Ebene mit Frauen besetzt. Und in den Bezirken sind Sie [die Bezirksbeauftragten] es, die die wertvolle und vielfältige Arbeit mit und für Frauen gestalten. Ohne Frauen geht in Baden jedenfalls nichts.“

Vernetzung, Austausch und gegenseitige Ermutigung sind in der 110-jährigen Geschichte der Evangelischen Frauen in Baden immer zentral gewesen. Das hat auch diese Tagung eindrücklich bewiesen.

Barbara Coors & Birgit Weber

---

1 Die Bezirksbeauftragten sind ehren- oder hauptamtlich Tätige, die in ihren Kirchenbezirken die Frauenarbeit verantworten. Sie beraten und vernetzen die Frauenarbeit in den Gemeinden, organisieren bezirkliche Veranstaltungen und repräsentieren die Evangelischen Frauen in Baden vor Ort.

2 Das Präsidium ist das ehrenamtliche Leitungsgremium der Evangelischen Frauen in Baden. Es gestaltet gemeinsam mit der Geschäftsstelle die inhaltliche Ausrichtung der Frauenarbeit und legt deren Ziele und Schwerpunkte fest.

Neu gewählt:

Das Präsidium der Evangelischen Frauen in Baden



Beate Günther

Redakteurin im Ruhestand; mit großer Freude im Ehrenamt für und mit Frauen engagiert. Neben diesem Engagement prägt auch die Leidenschaft fürs Chorsingen das Leben und schenkt neue Energie.

„Wir sind aufgerufen, aus unserem Glauben heraus zu handeln. Daher möchte ich der neuen Welle der Gewalt gegen Frauen und des Antifeminismus klar und deutlich entgegentreten."



Susanne Ehlers

Als Pädagogin und Sozialarbeiterin über zwei Jahrzehnte Mitarbeit im Diakonischen Werk im Ortenaukreis, in vielfältigen Aufgabenfeldern und mit einem Schwerpunkt in der Beratung nach § 219 StGB. Inzwischen im Ruhestand, aber weiterhin mit Freude und Engagement beruflich aktiv.

„Wie muss Kirche heute sein und was sollte sie sein (lassen), um zukünftig wieder mehr spirituelles Zuhause für Frauen zu werden? Mit dieser Frage möchte ich mich einbringen."



Dr. Urte Bejick

Theologin mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Hospiz, Seelsorge, Weltgebetstag und im Fernstudium geschlechtergerechte Theologie. Seit 2024 offiziell im Ruhestand, aber weiterhin in der Fortbildung für Altenheimseelsorge aktiv und gelegentlich in der Arbeit mit den Evangelischen Frauen unterwegs.

„Meine besonderen Interessen sind Spiritualität und der Schutz von Mitwelt und Klima – gerade auch unter Genderaspekten. Und ich habe ein waches Auge auf Agismus (Altersdiskriminierung) und das Zusammenspiel von Gender und sozialer Herkunft."



Ursel Hefler

Viele Jahre im Schuldienst tätig, davon zwei Jahrzehnte in leitender Funktion als Rektorin. Seit dem Ruhestand intensives Engagement bei kirchlichen und kommunalen Ehrenämtern. Die Freude am Singen im Gospelchor und das Leiten eines Literaturkreises bereichern die Freizeit.

„Ich setze mich für eine zukunftsorientierte evangelische Arbeit mit und für Frauen ein und möchte im aktuellen Strukturprozess mutige Schritte gehen, um Kirche und Frauenarbeit neu zu denken."



Johanna Jerzembeck

Nach Jurastudium und Quereinstieg beruflich als Technikerin im Bereich IT-Sicherheit tätig. Engagiert in der Citykirche Karlsruhe, beim Weltgebetstag und im Queergottesdienst. Von 2020 bis 2025 Kirchenälteste der Alt- und Mittelstadtgemeinde, seit 2026 Prädikantin für den Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt.

„Gleichberechtigung ist ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt – nicht nur geschlechtsbezogen. Ich möchte einen queeren Blick einbringen. Es gibt überall in der Kirche Frauen, deren Lebensentwürfe „anders" sind – sie sollten vertreten sein."

Hannelore List

Diplom-Pädagogin mit langjähriger Erfahrung, darunter fast 15 Jahre als Referentin für Familie, Lebensformen und Gender bei den Evangelischen Frauen in Baden. Der Ruhestand ist geprägt von der Tätigkeit als Coachin und Dozentin sowie vom Engagement bei den OMAS GEGEN RECHTS und bei „Lebensmutig älter werden".

„Besonders wichtig ist mir die Weiterentwicklung und Sichtbarkeit der Evangelischen Frauen in Baden. Mein Tun gründet in einem christlichen Vertrauen, das trägt und mich wissen lässt: Ich bin aufgehoben."





Dorothee Staud-Fiek

40jähriges Berufsleben in Kindertageseinrichtungen, in der Arbeit mit Familien und in der Erwachsenenbildung – geprägt von stetiger Weiterentwicklung und der Erfahrung, dass es oft langen Atem, freisinnige Ideen und ein gutes Aufeinanderzugehen braucht, um ein gemeinsames Ziel zu entwickeln.

„Am Herzen liegt mir die Vernetzung der Frauen in unserem weitläufigen Bezirk ohne nennenswerte Nahverkehrsmöglichkeiten. Online-Treffen bieten eine große Chance der Teilhabe für Frauen."

Frauen vor Ort mit guten Ideen

„Einfach mal machen!“

Gute Ideen behandeln wir wie einen Sauerteig, den wir ansetzen, pflegen und vor allem: teilen!

Darum stellen wir hier Projekte vor, die auch an anderen Orten Badens ausprobiert werden können.



WollLust

Ein Wollknäuel, zwei oder fünf Nadeln hat Uschi Schmitthenner immer dabei. Nachdenken über G*tt und die Welt liebt sie auch – und das gemeinsam mit anderen. So ist die Idee von WollLust geboren. Es gibt keinen passenden Raum im Gemeindehaus? Dann freut sich der Teeladen über neue Besucherinnen, serviert ein heißes Getränk, und es geht los. Inzwischen treffen sich regelmäßig zehn bis 15 Frauen einmal im Monat, tauschen Strick- oder Häkelmuster aus, lösen so manchen Knoten, und gleichzeitig ist Raum für manch berührendes Gespräch, eingebettet in einen Impuls und /oder einen Abschlusssegen.



Baiertaler Frauenfenster

Die Idee zum Frauenfenster kam Gisela Krewing-Rambausek beim Betrachten der bunten Kirchenfenster, auf denen die bekannten Reformatoren dargestellt sind: „Wo sind denn die Frauen?“ Drei dieser Frauen aus der Reformationszeit bilden die Grundlage zu den weiteren Frauengestalten, die der Künstler Jürgen Goertz auf einem Fenster der Kirche in Wiesloch-Baiertal dargestellt hat. Seit der Einweihung 2021 organisiert ein Team alljährlich eine Impuls-Reihe, in der monatlich bedeutende Frauen vorgestellt werden. Die Impulse zur Gottesdienstzeit locken weit über die Gemeinde hinaus Menschen in die Kirche.

Gottesdienst zum internationalen Frauentag

Zwischen Weltgebetstag und Frauensonntag liegt der internationale Frauentag, der weltweit am 8. März gefeiert wird. Wenn dieser auf einen Sonntag fällt, dann muss der Gottesdienst speziell sein, dachte sich das Frauenteam der Gemeinde Salem am Bodensee. Drei Frauen aus Politik (Gemeinderätin), Wirtschaft (Unternehmerin) und Kirche (Landessynodale) waren eingeladen und schilderten ihre Situation, ihre Erfahrungen und ihre Strategien als Frauen in entscheidenden Positionen. Allen gemeinsam ist ihr unermüdliches Engagement: einfach anpacken!



Oh, hallo!

Frauen aus allen Lebensphasen und mit unterschiedlichen Erfahrungen – in der Singener Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde gibt es für sie einen Ort, und der heißt „Oh, hallo!“. Pfarrerin Sofie Fiebiger lädt zu den monatlichen Treffen ein, bei denen gebastelt und über Lebensfragen gesprochen wird. Material, Snacks und Getränke werden über einen kleinen Beitrag sowie durch die Stiftung GRATIA finanziert. Frauen mit geringem Einkommen und Schülerinnen zahlen weniger – so fühlen sich alle willkommen.



Barbara Coors & Birgit Weber



Silke Dangel neue Leiterin des Bildungsreferates

Dr. Silke Dangel leitet seit Anfang dieses Jahres das Referat „Bildung und Erziehung in Schule und Gemeinde“ im Evangelischen Oberkirchenrat. Sie folgt damit auf Wolfgang Schmidt, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Die frühere Schuldekanin des Kirchenbezirks Neckargemünd-Eberbach und Kraichgau sowie Gemeindepfarrerin in Wilhelmsfeld hat in Heidelberg Theologie studiert und zum Thema „Konfessionelle Identitätskonstitution in ökumenischen Prozessen“ promoviert. Bildung als Weg in die Freiheit – unabhängig von Herkunft und Sozialisation – sowie lebenslanges Lernen sind ihr ebenso ein Anliegen wie die Evangelischen Frauen in Baden, die zu ihrem Referat gehören: „Die Evangelische Frauenarbeit lebt aus der Kraft des Glaubens und gestaltet Kirche und Gesellschaft mit Herz, Mut und Weitsicht. Sie stärkt Frauen in ihrer Berufung, verbindet Gemeinschaft und eröffnet Räume für Hoffnung und Veränderung. In ihr wird spürbar: gelebter Glaube trägt und verwandelt.“



Stabsstelle mit neuen Aufgaben für Christiane Schuhen

Christiane Schuhen verantwortet seit Herbst 2025 die Bereiche Qualitätsmanagement, Statistik sowie Personal und Finanzen in der Abteilung „Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog“.

Konkret heißt das: Die Sozialmanagerin unterstützt die Abteilungsleitung mit zentralen Steuerungs- und Querschnittsaufgaben und der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe der Abteilung. Ein Schwerpunkt der Stabsstelle liegt auf der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements nach QVB für Bildungseinrichtungen – von der Prozessstrukturierung bis zur Begleitung von Zertifizierungen. Zum neuen Aufgabenprofil gehören außerdem die Erfassung und Analyse relevanter Kennzahlen und statistischer Daten, die Verwaltung von Fördermitteln sowie die Mitwirkung in Personal- und Finanzfragen.

Den Zuständigkeitsbereich Müttergenesung hat Christiane Schuhen an Stefanie Schwarz übergeben.

Neue Referentin für Müttergenesung und Frauengesundheit

Hallo! Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Stefanie Schwarz und seit Ende 2025 arbeite ich als Referentin für Müttergenesung und Frauengesundheit bei den Evangelischen Frauen in Baden. Dabei ist „Gesundheit“ schon sehr lange mein Thema. Nach dem Staatsexamen habe ich als Ergotherapeutin in verschiedenen Rehakliniken Menschen mit orthopädischen und rheumatologischen Schwierigkeiten zu neuer Beweglichkeit und Teilhabe verholfen. Ein Aufbaustudium zur Berufspädagogin führte mich dann in die Landesstelle der Evang. Erwachsenenbildung – in dieselbe Abteilung also, zu der auch die Evangelischen Frauen gehören. Den neuen Aufgabenbereich habe ich sehr gerne übernommen. Er passt ideal zu meinem Studienschwerpunkt „Gesundheitsförderung, Prävention und Reha“. Dabei wünsche ich mir vor allem, dass alle ihre Gesundheit selbstbestimmt gestalten können, mit allem nötigen Wissen und aller gebotenen Unterstützung.

MÜTTER GENESUNGS WERK

Auf Ihre Gesundheit! Ihre Stefanie Schwarz



Worte, die ermutigen, und Segen, der trägt

Mut, das sind Augenblicke, in denen wir trotz Angst handeln, getragen vom Vertrauen, gehalten zu sein. Mut, das sind Momente, in denen unser Vertrauen größer ist als unsere Sorge. Die Texte stärken für die kleinen Schritte des Alltags – Nein zu sagen, sich selbst zu akzeptieren oder Altes loszulassen. Und sie ermutigen zu großen Schritten, wenn wir Verantwortung übernehmen für unsere Arbeit, für unsere Kirche, für unsere Demokratie.

Auf 20 künstlerisch gestalteten Seiten wird in diesem schönen Segensbuch zugesprochen: Du bist gesegnet mit Mut!

Bezug:
www.shop.ekiba.de; € 3,
ab 10 Stück € 2,50

Wir räumen unser Lager!

Die Geschäftsstelle der Evangelischen Frauen in Baden ist umgezogen und hat ihr Lager geräumt. Viele der Produkte sind deshalb nun im OnlineShop der Landeskirche kostenfrei oder zu reduzierten Preisen erhältlich. Schauen Sie gerne vorbei unter ***shop.ekiba.de/sale*** und greifen Sie zu.



Handbuch für Pilgerinnen durch die Ortenau von Achern nach Ettenheim

Mit weiblichem Blick auf Gott und den Glauben unterwegs sein, zu innerer Ruhe kommen, loslassen, durchhalten und die eigene Richtung entdecken – all das finden Sie bei Pilger.Schön. Nun ist das 7. Handbuch als PDF erschienen, das durch die Ortenau führt. Alte Sagen von weisen Frauen, Hexen und Burgbewohnerinnen begleiten die Pilgerinnen ebenso wie das Rauschen von Wasserfällen und die Stille verwunschener Wälder. Der Weg führt durch kraftvolle Orte und Plätze, die zum Innehalten einladen; alte Klöster, klare Quellen, stille Lichtungen.

Mit spirituellen Texten, detailliertem Kartenmaterial, Beschreibungen zu besonderen Orten und Hinweisen zu Einkehrmöglichkeiten.

Bezug:
www.shop.ekiba.de; € 8,
PDF zum Download



Mit dem Weltgebetstag durch das Jahr

Die Weltgebetstagsimpulse enthalten zwölf Kurzandachten, die das Thema des Weltgebetstags durch das Jahr klingen lassen. Fünf Minuten oder eine halbe Stunde. Alleine oder in Gemeinschaft mit anderen: Der Badische Arbeitskreis Weltgebetstag verlängert mit seinen Andachtsimpulsen die weltweite Solidarität mit den Frauen in das Kirchenjahr hinein.

Die aktuelle Ausgabe von März 2026 bis Februar 2027 zu „Kommt! Bringt Eure Last!“ können Sie im E-Shop der Landeskirche bestellen. Die Ausgabe März 2027 bis Februar 2028 ist ab Dezember 2026 lieferbar. Wir informieren Sie über unseren Newsletter.

Bezug:
kostenfrei unter www.shop.ekiba.de



Frauensonntag 2027: Wut

Wut gilt oft als problematisch, als unchristlich oder unangemessen, insbesondere wenn Frauen sie zeigen. Dabei ist sie eine zutiefst menschliche Emotion, die auf erlebte Ungerechtigkeit, Ohnmacht und Verletzung verweist und zugleich Kraft zur Veränderung freisetzen kann. „Wut gehört zum Menschsein dazu. Sie ist Ausdruck innerer Not ebenso wie Reaktion auf äußere Ungerechtigkeit. Gerade Frauen haben guten Grund, wütend zu sein – und diese Wut verdient es, ernst genommen zu werden, statt sie zu tabuisieren oder abzuwerten“, heißt es im Vorwort der Arbeitshilfe zum Frauensonntag.

Bezug:
kostenfrei unter www.shop.ekiba.de ab Frühjahr 2027. Wir informieren Sie über unseren Newsletter.

VON INT

20 Jahre Bibel in gerechter Sprache

Bei ihrem Erscheinen hat diese Bibelübersetzung so viel Aufmerksamkeit erregt wie kaum eine andere. Die erste Auflage war schnell vergriffen. Geliebt und verdammt – die Reaktionen auf die Übersetzung gingen weit auseinander und führten in der Folge zu zum Teil sehr emotionalen Diskussionen nicht nur über die Bibel in gerechter Sprache, sondern auch über die Bedeutung von Luthers Übersetzung.

Die Bibel in gerechter Sprache ist die erste und bisher einzige deutsche Bibelübersetzung, die unabhängig von einer Kirche erarbeitet wurde. In Fachgruppen wurden die Übersetzungen diskutiert. Die Diskussion um den Gottesnamen führte z. B. dazu, dass auf jeder Seite verschiedene geeignete Begriffe vorgeschlagen werden. Ein umfangreiches Glossar unterstützt das Textverständnis durch theologisch fundierte Erläuterungen.

Zum Jubiläum gibt es verschiedene Veranstaltungen, u. a. am 25.10.2026 in Frankfurt am Main.



Organspende.
Der andere Ausweis.

Kritik an der Widerspruchsregelung bei der Organspende

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) üben Kritik an dem Vorschlag, die Widerspruchsregelung bei der Organspende in Deutschland einzuführen.

Susanne Paul, stellvertretende Vorsitzende der EFiD: „Unser Respekt gilt auch denjenigen, die aus den verschiedenen und achtbaren Gründen eine Entscheidung pro oder contra Organspende nicht treffen wollen oder können und auch denjenigen, die am Ende ihres Lebens möglicherweise versäumt haben oder nicht mehr in der Lage sind, ihren Widerspruch rechtswirksam zu formulieren. Wir können sie nicht so behandeln, als ob sie zugestimmt hätten. Daher lehnen wir aus christlicher Verantwortung und unter Berufung auf unser Grundgesetz und auf die allgemeinen Menschenrechte einen Zugriff des Staates auf die Organe und Körperteile aller seiner Bürger*innen ab.“

Mehr Hintergrundinformationen sowie einen alternativen Organspendeausweis finden Sie unter www.organspende-entscheide-ich.de

Handreichung Antifeminismus

Gleichstellungspolitik, Frauenrechte und demokratische Kultur stehen weltweit und in Deutschland zunehmend unter Druck. Antifeministische Bewegungen, rechtsextreme und autoritäre Kräfte gewinnen an Einfluss, diffamieren Gleichstellungsvorhaben, lehnen Geschlechterforschung ab und propagieren reaktionäre Rollenbilder. Antifeminismus, Sexismus und andere menschenfeindliche Ideologien sind längst Teil des politischen Diskurses und gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dies begegnet uns nicht nur in politischen Debatten, sondern ganz konkret im Alltag – in Form von sexistischen Sprüchen, abwertenden Kommentaren oder offener Ablehnung gegenüber Gleichstellung. Solche Situationen können überfordern oder sprachlos machen. Das Handbuch des Deutschen Frauenrates unterstützt mit praxisnahen Gegenstrategien und konkreten Argumentationshilfen.

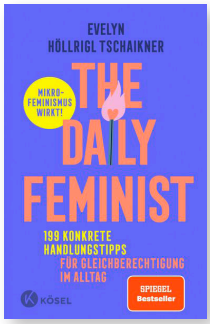
Download: www.frauenrat.de



TERESSE



Literatur von Frauen: „Ich glaube dir!“



Kleine Gesten, alltägliche Handlungen und leicht umsetzbare Strategien: Mikrofeminismus ist eine Revolution im Kleinen, ist Veränderung, die sich von unserem direkten Umfeld aus entfalten kann. *„Diese kleinen Handlungen markieren den Moment, in dem wir aufhören, Dinge einfach hinzunehmen. Und wenn das nicht nur eine Person tut, sondern viele, dann ist auch ein Wandel möglich.“*

Doch was bedeutet das genau? Ein paar Beispiele: *Männer*fußball zu sagen, solange auch von *Frauen*fußball die Rede ist – Jungen beibringen, was sie tun können, damit Mädchen und Frauen sich sicher fühlen – Verhütung als gemeinsame Verantwortung zu sehen – auf den Satz „Sie hatte Glück“ mit „oder sie ist richtig gut in dem, was sie tut“ zu antworten – werdende Väter zu fragen, wie lange sie in Elternzeit gehen – Kommentare über das Äußere von Frauen nicht hinnehmen – nicht zu fragen, was sie anhatte, wenn es zu sexuellen Übergriffen kam – der zutiefst solidarische Satz: „Ich glaube dir!“.

Tipp der Evangelischen Frauen: Pflichtlektüre für alle, die eigene Denk- und Handlungsmuster hinterfragen und zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft beitragen möchten. Klug, mutig und spannend – ein Buch, das seine Leser*innen verändert!

Evelyn Höllrigl Tschaikner *studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften und arbeitet als freie Journalistin und Autorin. Auf Instagram setzt sie sich unter @little.paper.plane für eine feministische Perspektive auf Alltag und Elternschaft ein. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Wien.*

Evelyn Höllrigl Tschaikner, The Daily Feminist. 199 konkrete Handlungstipps für Gleichberechtigung im Alltag.
Kösel Verlag München 2025, 270 Seiten, € 20



Collien Fernandes, Gisèle Pelicot – zwei Namen stehen dafür, dass das Zuhause für Frauen oft der gefährlichste Ort ist. Und sie zeigen: Gewalt – einschließlich digitaler Gewalt – ist kein Einzelfall, sondern ein strukturelles politisches Problem. Die Autorinnen legen in diesem Buch Defizite im Strafrecht offen, kritisieren Versäumnisse in der Strafverfolgung und fordern eine umfassende staatliche Strategie gegen geschlechtsspezifische Gewalt. *„Eine Gesellschaft, in der es de facto keine Gerechtigkeit für Frauen gibt, denen männliche Gewalt angetan wird, ist keine Gesellschaft, die wir akzeptieren können.“*

Tipp der Evangelischen Frauen: Wir brauchen eine Kultur, die auf Konsens beruht, die die Grenzen anderer achtet, in der nur „Ja“ auch „Ja“ bedeutet. Die Verantwortung darf nicht bei denjenigen liegen, die sich schützen müssen, sondern bei denen, die handeln. Dank an die Autorinnen für dieses wichtige Buch!

Kristina Lunz *ist Unternehmerin, Autorin und Menschenrechtsaktivistin. Sie studierte in London und Oxford und arbeitete unter anderem für die Vereinten Nationen sowie als Beraterin im Auswärtigen Amt. Für ihre Arbeit wurde sie mehrfach prämiert.*

Düzen Tekkal *ist Politologin, Sozialunternehmerin, Publizistin und Menschenrechtsaktivistin. Sie ist bekannt durch ihre Reportage zum Völkermord an Jesid*innen durch den IS sowie als Mitbegründerin von HÁWAR.help, das traumatisierten Frauen und Mädchen weltweit praktische Unterstützung bietet.*

Kristina Lunz, Düzen Tekkal, Wer hat euch erlaubt, Frauen so zu hassen? Für eine Gesellschaft, in der alle sicher sind.
Heyne Verlag München 2026, 175 Seiten, € 16











Impressum

Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden
Haus- und Paketanschrift Blumenstraße 1 · 76133 Karlsruhe
Postanschrift Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
Telefon 0721 9175-324 · Fax 0721 9175-25324
E-Mail frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de
www.frauengeschichte-baden.de · www.pilgerschoen.de

Besuchen Sie uns auch auf

Facebook Evangelische Frauen in Baden
YouTube www.youtube.com/user/ekibatv/playlists
Newsletter www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen
Instagram www.instagram.com/evfrauenbaden/

Leitende Redakteurin, Konzeption

Birgit Weber

V. i. S. d. P.

Dr. Beate Schmidtgen, Leitung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog

Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Bildnachweis

Titelbild: KI generiert mit Chat GPT, Ulrike Fuhry
S. 15, 24: mathoka.com: shutterstock unter Einsatz generativer KI

Gestaltung

Ulrike Fuhry, Abteilung Kommunikation und Fundraising

Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker / Langensteinbach

Bankverbindung Evangelische Frauen in Baden

Kontoinhaber: Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe – 3A-Service
Bankverbindung Evangelische Bank eG
IBAN DE07 5206 0410 0000 5000 11 BIC GENODEF1EK1

GRATIA

Kontoinhaberin: Evangelische Landeskirchenkasse
Bankverbindung Evangelische Bank eG
IBAN DE29 5206 0410 0000 5000 03 BIC GENODEF1EK1
www.gratia-stiftung.de

Die kommende Ausgabe erscheint 2027

Auf einen Blick

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden

Dr. Beate Schmidtgen, Pfarrerin
Leitung Abteilung Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog
Tel. 0721 9175-339 · beate.schmidtgen@ekiba.de

Barbara Coors, M. A., Germanistin, Theologin
Gemeindebezogene Frauenarbeit, Weltgebetstag
Tel. 0151 74358148 · barbara.coors@ekiba.de

Friederike Hille, Pfarrerin
Theologie, Gemeindebezogene Frauenarbeit
Tel. 0721 9175-337 · friederike.hille@ekiba.de

Esther Kubach
Sachbearbeitung Veranstaltungsmanagement
Tel. 0721 9175-338 · esther.kubach@ekiba.de

Susanne Schöpfle
Sachbearbeitung Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement
Tel. 0721 9175-325 · susanne.schoepfle@ekiba.de

Sabine Schroth
Sachbearbeitung Weltgebetstag, GRATIA, Müttergenesung, Veranstaltungsmanagement
Tel. 0721 9175-324 · sabine.schroth@ekiba.de

Christiane Schuhen, M. A., Sozialmanagement
Stabsstelle Qualitätsmanagement, Statistik, Personal und Finanzen
Tel. 0721 9175-322 · christiane.schuhen@ekiba.de

Stefanie Schwarz, Berufspädagogin
Müttergenesung und Frauengesundheit
Tel. 0721 9175-343 · stefanie.schwarz@ekiba.de

Birgit Weber, M. A., Germanistin
Stellvertretung, Öffentlichkeitsarbeit, GRATIA
Tel. 0721 9175-329/-324 · birgit.weber@ekiba.de

Eva Zimmermann, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)
Gesellschaftspolitische Frauenarbeit
Tel. 0721 9175-328/-324 · eva.zimmermann@ekiba.de

KLIMA KOLLEKTE
Kirchlicher Kompensationsfonds
Die durch Papier und Druck entstandenen CO2-Emissionen werden über Projekte der Klima-Kollekte kompensiert.



Evangelische Frauen in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe
Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25-323
frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

FRAUENRECHTE = MENSCHENRECHTE

Gleiche Chancen.

Gleiche Rechte.

Für alle.

www.evangelische-frauen-baden.de

EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN

www.evangelische-frauen-baden.de

EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN